

1. Kurzinformation für Eilige

Dieses Kapitel ist als Kurzinformation für alle gedacht, die gerne morgen anfangen möchten und nicht erst das ganze Buch lesen wollen. Ist der Anfang gemacht, können die folgenden Kapitel zur Intensivierung der Arbeit genutzt werden.

Wie kann ich mir den Klassengesprächskreis vorstellen?

Der Klassengesprächskreis, der wöchentlich zu einer bestimmten Zeit durchgeführt wird, soll Schülern die Gelegenheit geben, Probleme zu besprechen, gemeinsame Vorhaben zu planen oder helfen, Konflikte zu bewältigen.

Ein einfacher sich wiederholender Unterrichtsaufbau bietet Schülern die Möglichkeit zu lernen, wie sie ihre persönlichen Anliegen ausdrücken, vertreten und umsetzen können. Dafür ist Sprechen ebenso wichtig wie Zuhören, die eigenen Gefühle auszudrücken ist ebenso wichtig wie die Gefühle des anderen wahrzunehmen und diese auszuhalten.

Das „Standardvorgehen“ sieht eine Dreiteilung der Stunde vor. In der **Anfangsrunde** werden sich die Schüler über ihren augenblicklichen Zustand, ihre Befindlichkeit klar und formulieren ihr Anliegen für diese Stunde.

Im **Mittelteil/Bearbeitungssteil** werden die Anliegen besprochen oder Konflikte bearbeitet.

Der **Schlusssteil** führt durch eine Bewertung des Erlebten zurück in den Schulalltag.

Das Vorgehen ist grundsätzlich für alle Altersstufen und Schulformen geeignet. In der Durchführung wird es aber dem Leistungsvermögen und den Bedürfnissen der Schüler angepasst.

Im Idealfall führt ein Moderator durch die Stunde. Der Klassenlehrer ist als „Teil“ der Klasse anwesend.

Er ist dafür zuständig, dass die sonst üblichen Regeln eingehalten werden, und unterstützt den Moderator, da er die Schüler besser kennt als dieser. Indem er die Moderation erlebt, lernt er das Vorgehen und kann später als Multiplikator das Konzept weitergeben. Wenn der Klassenlehrer allein den Klassengesprächskreis durchführt, muss er die Rolle des Moderators zusätzlich zu seiner Lehrerrolle übernehmen.

Die **Rollen Beschwerdeführer** und **Streitgegner** und **Klärungshelfer** sind bewusst so gewählt worden, um sowohl Assoziationen aus der Schülerwelt als auch aus der Erwachsenenwelt miteinander zu verbinden.

Aufgaben in der **Rolle als Klärungshelfers (meistens der Lehrer oder der Moderator)**:

Sich nicht in die Problemlösung einmischen!

Der Lehrer muss auf den bestehenden Ordnungsrahmen achten.

Er muss sich unparteiisch verhalten.

Er muss aktiv zuhören (Gedachtes und Gefühltes heraushören und versprachlichen).

Er muss mit den Schülern die Regeln und den Ablauf des Klassengesprächskreises einüben. (Vorsicht: Die Schüler wollen das System immer wieder durchbrechen, um z. B. die eigene Meinung und Position zwischendurch einzubringen und sich einzumischen!)

Er muss eine Atmosphäre schaffen, in der Probleme ansprechbar und besprechbar werden. Der Klassengesprächskreis soll nicht zu einer „Gerichtsverhandlung“ oder Petzstunde missbraucht werden.

Es darf keine Strafe geben, will man das Vertrauen der Kinder in dieser Stunde als Problemlösemöglichkeit erhalten.

Er muss angegriffenen Schülern Hilfestellung geben.

Er muss stillen Schülern helfen, sich auszudrücken bzw. sich einzubringen.

Er muss Beziehungen klären zwischen Schüler - Schüler und Lehrer - Schüler. Es muss ebenso zugelassen werden, dass es mehrere subjektive Wahrheiten bei Konflikten gibt. Eine Diskussion um Recht oder Unrecht bzw. Wahrheit oder Unwahrheit bringt den Einigungsprozess nicht voran.

Er soll auch bei meist hoher emotionaler „Aufgewühltheit“ der Konfliktgegner beiden das Vertrauen vermitteln, dass sich jeder äußern kann und jeder seine Befindlichkeiten und Wünsche deutlich darlegen kann.

Sollte ein Kind so betroffen sein, dass es weint und nicht mehr sprechen kann, soll er helfen für dieses Kind zu sprechen. Das Kind muss nur durch „Ja“ oder „Nein“ zu verstehen geben, ob der Gesprächshelfer die richtigen Worte getroffen hat.

Nachfolgend findet sich ein Arbeitsblatt, das eine Kurzform des Ablaufs darstellt, und deshalb bei der Durchführung eine Hilfe sein kann.

Es ist auch als Folie verwendbar.

Vom Streit zum Vertragen

ist der Beschwerdeführer

ist der Streitgegner

ist der *Klärungshelfer*

↓ 1. Der *Klärungshelfer* fragt den **Beschwerdeführer**:

↓ 4. Der *Klärungshelfer* fragt den **Streitgegner**:

„Erzähl mal! Was ist passiert?“ „Was ist dein Anliegen?“

↓ 2. Der *Klärungshelfer* fragt den **Beschwerdeführer**:

↓ 5. Der *Klärungshelfer* fragt den **Streitgegner**:

„Worüber hast du dich am meisten geärgert?“ „Wie hast du dich gefühlt?“

↓ 3. Der *Klärungshelfer* fragt den **Beschwerdeführer**:

↓ 6. Der *Klärungshelfer* fragt den **Streitgegner**:

„Was möchtest du jetzt, damit alles wieder gut wird?“

=====

7. Der *Klärungshelfer* fragt **beide**:

„Wie könnt ihr euch einigen?“

„Welche Lösungsideen könnt ihr euch vorstellen?“

Einigung oder Abmachung:

Wir, _____ und _____, haben uns geeinigt!

8. **Wenn** der Streitgegner nicht zur Einigung bereit ist,
fragt der *Klärungshelfer* den **Beschwerdeführer**:

„Wie willst du dir selber helfen?“

Beteiligung der Mitschüler bei der Lösungssuche: Meinungsrunden, Perspektivenwechsel

Es bietet sich manchmal auch während einer Stunde die Möglichkeit einer Zwischenrunde an, z. B. Meinung der Gruppe. Diese Runde kann z. B. mit folgender Frage eingeleitet werden:

**„Wer kann ... verstehen?“ oder
„Was ist euere Meinung dazu?“**

Dies ist immer dann sinnvoll, wenn das Gespräch ins Stocken gerät, die Konfliktpartner nicht mehr weiter kommen oder die Klasse schon lange zuhören musste und unruhig wird.

Beispiel:

Zwei Schüler einer vierten Jahrgangsstufe diskutieren längere Zeit darüber, wer beim Fußballspielen Kapitän der Mannschaft sein dürfe. Dieses Problem eignet sich besonders für die Durchführung einer Meinungsrunde, da mehrere Schüler vom Problem betroffen sind.

Eine andere Form der Meinungsrunde bietet sich bei komplexen, schwerwiegenden Konflikten an. Es werden **Stühle** mit den Namen der betroffenen Konfliktparteien **in die Mitte** des Stuhlkreises gestellt. Eventuell kann auch ein namenloser Stuhl dazukommen, damit jeder die Möglichkeit hat, auch für sich selbst zu sprechen. Die Schüler haben nun die Aufgabe, in die Rolle der Betroffenen zu schlüpfen, und versuchen nun deren Gefühle nachzuempfinden.

**„Ich gehe in die Rolle des ...“
„Ich als ... würde ...“**

Nach dieser Runde werden die Stühle wieder aus der Mitte entfernt.

Beispiel:

Zwei Mädchen einer vierten Jahrgangsstufe gerieten in Konflikt wegen eines dritten Mädchens, da beide deren Freundin sein wollten. Sie verletzten sich gegenseitig mit Worten und erfanden Gerüchte über die jeweils andere. Durch die Möglichkeit, in die Rolle einer Konfliktpartei zu schlüpfen, wurde der Konflikt für die Mitschüler verständlicher und auch die Konfliktpartner konnten sich hinterher gegenseitig besser verstehen.

Möchte man, dass jeder in der Klasse Stellung bezieht, lässt sich das erreichen, indem man zwei Stühle in die Mitte des Stuhlkreises stellt. Jeder Stuhl

11. Beziehungsfördernde Spiele

Viele der folgenden Spiele sind dem Programm „Erwachsen werden“ von Lions-Quest entnommen.

Beziehungsfördernde Spiele

Der sachgemäße Zeitpunkt für den Einsatz

Je tragfähiger die Beziehungen unter den Schülern und dem Lehrer einer Klasse sind, desto intensiver und damit auch erfolgreicher stellt sich die Arbeit im Klassengesprächskreis dar. Es ist daher sinnvoll, besonders zu Beginn der Einführung eines Klassengesprächskreises, auch immer wieder eines der folgenden Spiele anzubieten. Im Folgenden sind die Spiele nach ihrer Intention geordnet.

Spiele zu Beginn einer Stunde

Ringtausch

Ich mag Leute, die ...

Guten Morgen

Spiele zur Förderung der Zusammenarbeit

Ordnen auf Stühlen

Menschlicher Knoten

Hüpfende Schlange

Serienfax

Kissenspiel

Heinzeln

Blitzgruppen

Glücksrad

Muntermacher

Spiele zur Förderung des Selbstwertgefühls

Die fünf Komplimente

Tiere erraten

Papier, Schere, Stein – Knobeln mit Händen und Füßen

Worauf ich stolz bin

Mein Wappen

Im nächsten Kapitel sind die Spiele genauer erklärt und als kopierbare Karten dargestellt.